3879 16.01.1929 Hi

A:
V: Mein Husten Bon bon

Abreißkalender

Jeder Apothekerlehrling kann ein Hustenbonbon erfinden. Die Hauptsache wird nicht die chemische Zusammensetzung sein, die ist in den großen Zügen bekannt und wohl immer dieselbe.

Aber der Erfolg — der kaufmännische Erfolg eines Hustenbonbons wird durch seinen Namen bestimmt.

Als wir klein waren, gab es noch keine Hustenbonbons, sondern nur „Malzkramellen".

Die Malzkramell hatte universale Geltung. Sie war es, die den Husten in der Kinderwelt und darüber hinaus zur populärsten aller Unpäßlichkeiten machte. Wer ist dazumal nicht zum Hustensimulanten geworden, nur um Malzkramellen lutschen zu dürfen, und wer hat es nicht mit Gesundheitsrücksichten entschuldigt, wenn er beim Krämer auch außer der Zeit eine Strohpapiertüte voll jener Zuckerwürfel kaufte, die durch die nahrhafte Silbe „Malz" sich in das Vertrauen der Familien eingeschlichen hatten? Und wie oft kam es vor, daß dank dieser selben Anknüpfung an den Begriff der Nahrhaftigkeit der Übergang von der Malzkramell zum Humpen Bier sich auf der Ebene hygienischer Erwägungen vollzog!

Die übertriebene Spezialisierung hat dann die Malzkramell um ihre Monopolstellung gebracht. Die Hustenbonbons wuchsen wie die Pilze, aus Minze, Eukalyptus, Opium, Blausäure, Bilsenkraut, Belladonna, Chloralhydrat wurden Pillen gedreht, die manchmal nur dem Erfinder halfen — wenn er dafür einen zugkräftigen Namen gefunden hatte.

Ich lutsche seit drei Tagen ein Hustenbonbon, das den klangvollen Namen „Herbalpina" führt. Versuchet nur, ihn auszusprechen, so werden Eure Stimmbänder klar, wie der Himmel über St. Moritz. Was dies Bonbon auch enthalte, ob Strychnin, ob Arsenik, ob Pferdehufextrakt, Schuhnägel oder Wichsbürsten, ich behaupte, es kuriert mich von meinem Husten. Solange ich ein Herbalpina im Mund habe, bin ich voll des Sicherheitsgefühls, das den Soldaten im Schützengraben beseelt, wenn er die Gasmaske aufhat. Mir kann nichts passieren, solang durch meine Luftwege hin der Hauch der Alpenkräuter zieht. Denn Herbalpina denke ich mir als den Namen der Alpenkräuterfee, Alpenrose, Edelweiß, Enzian, Lungenkraut usw. Es gibt einen Alpenkräuterkäse, es gibt einen Alpenkräutermagenbitter, es mußte unbedingt einer kommen, der ein Alpenkräuterhustenbonbon erfand.

Er kalkulierte sehr richtig: Wenn jemand den Leuten einen Schnaps als etwas Wohltätiges suggeriert mit Hilfe des Spruches: Auf der Alm da gibt's ka Sünd — warum soll man da nicht mit der Variante operieren dürfen: Auf der Alm da gibt's kan Husten? Tatsächlich, wer von Euch hat jemals auf der Alm Husten oder Schnupfen gehabt? Könnt Ihr Euch eine stramme Sennerin vorstellen, deren Nase vom Schnupfen rot geduns'en wäre und die mit heiserer Stimme Dulliehdulliehl in die Berge sänge? Nein, Alm und Alpenkräuter fordern automatisch die Vorstellung unverstopfter Luftwege heraus, und da jede Krankheit zu einem großen Prozentsatz auf Einbildung beruht, so schieben wir die Einbildung mit Hilfe des Alpenkräuterbonbons Herbalpina in die Richtung der Alm, auf der es ka Sünd und kan Husten gibt. Abgemacht selal

Da sitzt man nun und klaubt aus der Düte ein neues Bonbon und schält es aus seiner Papierhülle und nimmt es auf die Zunge und liest dabei in der Zeitung, daß in St. Moritz und Davos und Pontresina wunderbarer Neuschnee gefallen ist, und daß zwischen 5000 und 6000 Gäste da waren, um zu sehen, wie einer auf den Skiern 73 Meter weit gesprungen ist, allerdings nicht ganz unversehrt, und ein junger Freund schreibt mir aus einem der schönsten Winkel der Schweiz, daß sie draußen über ein Meter frisch gefallenen leuchtend weißen Schnee haben, und daß der See vollständig zugefroren ist . . . auf der Oberfläche lagen drei bis vier Meter Schnee, auf einer Seite des Sees hatte man eine herrliche Eislaufbahn hergerichtet . . . .

Und unter dem Schnee bereiten sich schon leise kichernd die Alpenkräuter auf den Frühling vor, Alpenveilchen, Edelweiß, Almenrausch, Edelraute, Primel, Glockenblume, Mohn, Steinbrech, Nelke usw. (s. Tafel Alpenpflanzen, Brockhaus' Lexikon, Bd. 7, S. 448).

Wer weiß, vielleicht ist in meinem Herbalpinabonbon ein Atömchen von einer Enzianwurzel, die dort herum gefunden wurde?

Neuesdi 16.1.1929